

VORARLBERGER LANDESTHEATER

T



SCHLAFES BRUDER

Robert Schneider

landestheater.org

SCHLAFES BRUDER

Robert Schneider

Johannes Elias Alder Luzian Hirzel
Peter Elias Alder Nico Raschner
Elsbeth Alder Maria Lisa Huber
Seff Alder Tobias Krüger
Agathe Alder, genannt Seffin Natalina Muggli

Hebamme Maria Lisa Huber
Oskar Alder Nico Raschner, Mario Levstok (in Weihnachtsmette)
Schauprediger Corvinus Feldau von Feldberg Tobias Krüger
Burga Natalina Muggli
Kurat Elias Benzer Nico Raschner
Erscheinung in Kirche Natalina Muggli
Friedrich Fürchtegott Bruno Goller Tobias Krüger
Virginia Alder, genannt Nulfin Maria Lisa Huber
Nulf Alder Winfried Szym nau
Kinder Natalina Muggli, Tobias Krüger

Dorfbewohner:innen von Eschberg Ulrike Hampel, Stephanie von Hoyos, Mario Levstok, Susanne Sustersic, Winfried Szym nau, Elisabeth Türk-Saggel, Ernst Walser (Mitglieder des Bürger:innenchors) und Luzian Hirzel, Maria Lisa Huber, Tobias Krüger, Natalina Muggli, Nico Raschner

Inszenierung, Choreografie & Fassung Teresa Rotemberg
Bühne & Kostüm Sabina Moncys
Musik Marcel Babazadeh
Orgeleinstrumente Pater Theo Flury
Licht Arndt Rössler und Simon Tamerl
Dramaturgie & Fassung Ralph Blase

Regieassistenz Angela Dockal
Ausstattungsassistenz Leslie Bourgeois
Inspizienz Eva Lorünser
Koordination Bürger:innenchor Stefanie Seidel und Susanne Sustersic

Die in der Inszenierung verwendeten Orgelmusiken wurden von Pater Theo Flury an der Mauritiusorgel der Stiftskirche des Kloster Einsiedeln eigens für die Produktion SCHLAFES BRUDER am Vorarlberger Landestheater eingespielt und dort von Marcel Babazadeh aufgenommen. Sämtliche Einspielungen sind Improvisationen von Pater Theo Flury über Themen und Motive aus dem Roman SCHLAFES BRUDER.

Premiere Do 29. April, 18.00 Uhr, Großes Haus

Vorstellungen Fr 30. April | So 2. | Di 4. | Mi 5. | Do 6. | Fr 7. | Sa 8. | So 9. Mai, 18.00 Uhr
Fr 30. April | So 2. | Fr 7. | Sa 8. | So 9. Mai, 15.00 Uhr

Aufführungsrechte bei Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG | www.felix-bloch-erben.de

Bild- und Tonaufnahmen während der Aufführung sind nicht gestattet.

Aufführungsdauer ca. 95 min

Herzlichen Dank an Dr.ⁱⁿTheresia Anwander vom vorarlbergmuseum, für die Beratung in Kostümangelegenheiten und Dr.ⁱⁿ Annemarie Bösch-Niederer vom Landesarchiv Vorarlberg, für die Beratung bei der Suche nach traditionellen Liedern mit regionalem Bezug.



Technische Leitung Tino Machalet
Assistenz Technische Leitung Leslie Bourgeois
Bühnenmeister Werner Mathis, Torsten Silchmüller
Bühnentechnik Jörg Dettelbach, Werner Pettinger
Beleuchtungsmeister Arndt Rössler
Beleuchtung & Video Simon Tamerl
Ton Andreas Niedzwetzki
Veranstaltungstechnik Marco Kelemen, Simon Prantner, Sandro Todeschi
Lehrlinge Veranstaltungstechnik Mohammad Chalch, Daniel Kämmerer
Requisite Ramona Bereiter
Maske Tatjana Alber (Leitung)
Schneiderei Wilma Seidl-Willam (Leitung), Bettina Henning
Garderobe Maria Stabodin
Haustechnik Robert Mäser
Werkstatt Claudius Rhomberg (Leitung), Kurt Amann, Rene Fischer, Roland Sonderegger
Bühnenmalerei Valerie Fricker, Sarah Goldmann

Zum Einstieg

Die Geschichte von Johannes Elias Alder, der im Jahr 1803 in einem Dorf im Vorarlbergischen das Licht der Welt erblickt, erzählt von seiner hohen Sensibilität, seiner ausgeprägten Fähigkeit des Hörens, seinem damit verknüpften musikalischen Talent, das in seinem virtuosen Orgelspiel Ausdruck findet. Obwohl er sogar zwischenzeitlich die Ämter des Organisten und des Dorfschullehrers ausübt, bleibt Elias ein Außenseiter in der Dorfgemeinschaft. Erzählt wird von seiner großen Liebe zu Elsbeth, der er diese aber nie wirklich vermitteln kann ...



Obwohl sie einander in inniger Freundschaft zugetan waren, verheimlichten sie einander doch ihre bedeutsamen Gefühlsregungen.



... dass Gott dort
den Menschen
nie gewollt hatte.

Stationen der Bühnenhandlung

Johannes Elias Alder wird geboren und fünf Tage später sein Cousin Peter Elias Alder. Zwei Wochen später werden sie gemeinsam getauft.

Im Alter von fünf Jahren gehen körperliche Veränderungen mit Elias vor. Seine zuvor gläserne Stimme entwickelte sich zu einer voll tönenden Bassstimme. Als vielbetuschtes Rätsel von Eschberg wird er von seinen Eltern über zwei Winter weggesperrt. Peter erscheint immer wieder unter Elias' Fenster.

Elsbeth wird geboren.

Elias formt durch Übungen seine Stimme, deren allerwärmster Ton seine Mitmenschen anrührt.

In seinem zwölften Lebensjahr wird Elias Blasbalgtreter an der Orgel zu Eschberg. Er bittet den Organisten Oskar Alder, ihm das Orgelspielen beizubringen, was dieser aber verweigert. In Nächten bringt Elias sich heimlich selber das Orgelspielen bei.

Aus Rache für die Misshandlung durch seinen Vater, setzt Peter zur Weihnacht das Dorf in Brand. Elias rettet Elsbeth aus den Flammen.

Elias und Elsbeth freunden sich an. Und Elias, der mittlerweile siebzehn Jahre alt ist, liebt Elsbeth.

In der Messe des Karsamstag spielt Elias zum ersten Mal öffentlich die Orgel. Seine Fähigkeit bringt im Ansehen, er wird zum Organisten und Dorfschullehrer ernannt.

Elsbeth beginnt eine Beziehung mit einem anderen, wird schwanger und heiratet diesen. Elias gibt die Hoffnung auf eine Erfüllung seiner Liebe zu Elsbeth auf.



Friedrich Fürchtegott Goller, Domorganist und Cantor zu Feldberg, hört Elias' Orgelspiel bei Elsbeths Hochzeit und lädt Elias zur Teilnahme an einem Orgelwettbewerb nach Feldberg ein.

Nach bravouröser Teilnahme, Elias geht aus dem Wettbewerb als Sieger hervor, malt Peter eine Zukunft, in der Elias viel Geld und Ruhm verdienen wird und Peter ihn auf seinen Reisen begleitet.

Elias glaubt während seines Orgelspiels in Feldberg erkannt zu haben, dass er „Elsbeth nur mit halbem Herzen geliebt habe“ und Gott ihm daher Elsbeth verweigert. Elias fasst die Absicht, nicht mehr zu schlafen, um Elsbeth gemäß seiner neu gewonnenen Auffassung voll und ganz lieben zu können - „denn im Schlaf liebt man nicht.“

Ein Romantext auf der Theaterbühne

Einen Roman auf die Bühne zu bringen ist immer eine Arbeit an einem Text, der zunächst für ein Lesepublikum gedacht war. Es muss also eine Übertragung der Inhalte des Textes auf die Theaterbühne stattfinden, so auch im Fall der Inszenierung von Robert Schneiders SCHLAFES BRUDER am Vorarlberger Landestheater.



Dieser Prozess beginnt - wie könnte es anders sein - mit dem eingehenden Lesen des Romantextes, dem Nachspüren seiner Motive und Themen, dem Aufnehmen der Verläufe seiner Handlungen, der Wahrnehmung seiner Figuren etc. Soweit handelt es sich um einen Vorgang, der dem aufmerksamen Lesen durch Leser:innen ähnlich ist.

Dann beginnen die Überlegungen, die ein intensives Lesen erfordern: Was soll von diesen reichhaltigen Angeboten, die der Romantext macht, auf die Bühne gebracht werden? Und wie soll das geschehen?

Bei der Romanbearbeitung von SCHLAFES BRUDER für die Inszenierung am Vorarlberger Landestheater waren neben den Entscheidungen für Figuren, Handlungen und Episoden, die Überlegungen zum Umgang mit der Sprache des Romans von zentraler Bedeutung. Schnell war die Absicht klar, die Sprache des Romans möglichst wenig - eigentlich gar nicht - zu verändern.

Durchaus naheliegend wären im Fall einer Romanbearbeitung Überlegungen, aus Erzähltexten Szenen und Dialoge zu formen und dazu Texte in die direkte Rede zu übertragen. Genau dieser Weg wurde nicht gewählt, um ein herausragendes Merkmal des Romans SCHLAFES BRUDER, das in seiner Sprache liegt, auch in der Theaterinszenierung erfahrbar zu machen.

So sprechen die Figuren, neben ihren Äußerungen, die auch im Roman als direkte Rede geschrieben stehen, Passagen aus dem Erzähltext des Romans. Es ergeben sich Konstellationen, in denen die Figuren zuweilen im Spiel Szenerien beschreiben, in denen sie sich gerade selber befinden oder sogar Auskunft über sich selber geben. Die Erzähltexte sind auf diese Weise sprachlich unverändert in die Dialogtexte integriert.

Andere Erzählpassagen werden wiederum direkt an das Publikum gerichtet - aber auch in diesen Fällen sind die Texte im Bühnengeschehen stets an Figuren und Situationen gebunden, nie werden sie als bloße Erzähltexte wiedergegeben. So verteilt sich die Position des Erzählers, von dem die Leser:innen des Romans durch die Handlung geführt werden, auf die Figuren, die auf der Bühne agieren.

Es handelt sich somit um eine Übertragung des Romantextes auf die Bühne, indem dieser in eine Szenerie überführt wird, ohne dass die Textgestalt selber verändert wird. Diese Möglichkeit nahm bei der Erstellung der Textfassung für die Inszenierung immer mehr Gestalt an. In der gemeinsamen Arbeit mit den Schauspieler:innen erwies sich dieser Weg als fruchtbar.



Nachdem schon in diesem Entstehungsprozess ein reger Austausch zwischen Regie, Bühnen- und Kostümbildnerin, Musik und Dramaturgie stattfindet, vielfältigt sich spätestens mit Beginn der Proben die Anzahl der Leser:innen, die als Beteiligte an so einem Projekt zusammenkommen. Schließlich sind da die Schauspieler:innen, die Figuren des Romans spielen, die ihnen mit ihren Körpern, ihrer Sprache und ihren Gedanken Ausdruck verleihen. Es gibt das Bühnenbild und das Kostümbild. Es gibt die Musik. Es gibt das Licht, dessen Stimmungen, wie es im Theaterjargon treffend heißt, die gesamte Atmosphäre entschieden mitgestalten.

Diese verschiedenen Perspektiven bereichern den Prozess der Inszenierung zusätzlich und finden Eingang in die Phantasien, die mit dem ersten Lesen des Romans begonnen haben.

Wie kann ein Mann reinen Herzens behaupten, er liebe sein Weib ein Leben lang, tue dies aber nur des Tags und dort vielleicht nur über die Dauer eines Gedankens?



Wo die Sprache aufhört ...

Der körperliche Ausdruck bekommt in dieser Inszenierung von Robert Schneiders SCHLAFES BRUDER eine besondere Bedeutung, indem Sprache, Musik und Choreografie sich ergänzen.

Eine Vielfalt der Darstellungsformen wird dann möglich, wenn die Schauspieler:innen, wie die an dieser Inszenierung beteiligten, im hohen Maß sprachlich als auch körperlich sensibel sind. Es bedarf weiter ein besonderes musikalisches Feingefühl, das es ihnen u. a. ermöglicht mit der Regisseurin/Choreografin die oftmals tänzerischen Bewegungsabläufe zu erarbeiten.

Wie lässt sich nun dieser Prozess im Fall der Inszenierung von SCHLAFES BRUDER beschreiben? Es kommt die Erfahrung der Choreografin zum Tragen, die verschiedenen Körper in der Besonderheit ihres Ausdrucks „lesen“ zu können.

Es beginnt ein intensiver Austausch in dem die Möglichkeiten des körperlichen Ausdrucks gemeinsam erforscht werden – es geht eben nicht um ein bloßes einstudieren vorher von der Choreografin erdachter Bewegungsabläufe.

Für die Arbeit an SCHLAFES BRUDER hat sich auf diese Weise ein Spektrum von Szenen entwickelt, in denen ein besonderes Augenmerk auf dem Ausdruck der Körper, dem Tempo der Bewegungen und Gänge, den Konstellationen der Figuren im Raum etc. liegt.

Noch deutlicher tritt das choreografische Element hervor, wenn Tanz das vorrangige Ausdrucksmittel der Darsteller:innen wird, wie z. B. in Szenen, in denen durch das Orgelspiel von Elias die Musik im Zentrum steht.

Das künstlerische Profil der Regisseurin/Choreografin Teresa Rotemberg gibt zusätzlich Auskunft, aus welchen choreografischen Hintergründen die Inszenierung von SCHLAFES BRUDER zusammengesetzt wird.

Teresa Rotemberg durchlief von Kindesbeinen an eine klassische Ballettausbildung, der eine Karriere als Tänzerin folgte, in der sie vor allem in Compagnien tanzte, die ihren Schwerpunkt im Tanztheater hatten, aber auch im klassischen Ballett.

Während dessen machte sie erste Erfahrungen als Choreografin, auch indem sie immer wieder für Choreografien innerhalb von Schauspielinszenierungen angefragt wurde. Nach der Phase als Tänzerin arbeitete Teresa Rotemberg als Choreografin mit Tänzer:innen, aber auch sehr viel im Musiktheater, wo die Choreografie großer Opernchören ganz andere Anforderungen stellt. Zudem erarbeitete sie zahlreiche Projekte mit Laien.

Mit ihrer Company Mafalda erforscht sie immer wieder verschiedene Ausdrucksformen des Tanzes und kreierte auch bereits viele Arbeiten für junges Publikum. Auch das Regieführen im Bereich Schauspiel und Musiktheater gehört seit vielen Jahren zu ihrem Arbeitsspektrum.

Sämtliche Erfahrungshintergründe – und dazu soll diese Aufzählung dienen – fließen in die Arbeit mit den Darsteller:innen an SCHLAFES BRUDER ein.



So entstand im künstlerischen Schaffensprozess ein körperlicher Ausdruck, der in vielen Passagen der Inszenierung die Szenerie oftmals viel-sagend ohne gesprochene Worte auskommen lässt und auch die im Roman immer wieder erwähnte Sprachlosigkeit der Figuren spürbar macht.



Sprachlos waren diese Menschen,
ja sprachlos bis in den Tod.

Der Herzschlag der Musik

Die Musik ist ein zentrales Motiv in Robert Schneiders *SCHLAFES BRUDER*. Es wird für das Leben von Elias sogar eine schicksalhafte Konkurrenz zwischen seinem musikalischen Genie und seiner Liebe zu Elsbeth beschrieben.



Eine Musikbeschreibung aus dem Roman verdeutlicht die Aufgabe, die sich für die Umsetzung der Musik in einer Inszenierung von *SCHLAFES BRUDER* stellt. Über das Spiel von Elias auf dem Orgelfest heißt es dort:

„Er spielte nun schon länger denn eine halbe Stunde und ein Ende war nicht abzusehen. Aber aus dem breiten, dunklen Chaos regten sich allmählich verständlichere Stimmen. Den Melodien folgten andere Melodien, duftig und weich wie das im Frühlingswind wogende Gras. Und diesen Melodien folgten wiederum neue Melodien. Es waren Elsbeths Melodien. Und Elsbeths Melodie folgte die Melodie des Choral.“

An vielen anderen Stellen des Romans finden sich ähnliche Beschreibungen der von Elias gespielten Musik. Es scheint unausweichlich, dass auch die in einer Inszenierung zu verwendende Musik im Idealfall eigens für diesen Anlass entwickelte sein sollte. Aus solchen und ähnlichen Gedanken heraus entstand bei Marcel Babazadeh die Idee zu der Zusammenarbeit mit Pater Theo Flury, einen Experten für Orgel Improvisation. Beide kannten sich von gemeinsamen Orgelaufnahmen in der Vergangenheit.

Ein Treffen des Produktionsteams mit Pater Theo Flury, bei dem ein intensiver Austausch über Inhalte und Motive des Romans sowie Absichten für die Umsetzung auf der Bühne stattfand, führte dann tatsächlich zu der Zusammenarbeit.



oben: Mitglieder des Bürger:innenchor, Tobias Krüger, Luzian Hirzel, Natalina Muggli, Nico Raschner
unten: Mitglieder des Bürger:innenchor, Luzian Hirzel, Natalina Muggli, Tobias Krüger, Nico Raschner



oben: Mitglieder des Bürger:innenchors, Natalina Muggli, Maria Lisa Huber, Luzian Hirzel, Nico Raschner, Tobias Krüger
unten: Mitglieder des Bürger:innenchors, Natalina Muggli, Luzian Hirzel, Tobias Krüger



In den Improvisationen, die Pater Theo Flury in einer Nachtsession einspielte, bündelt er eindrucksvoll die Ansprüche, die der Roman an eine musikalische Umsetzung stellt – verleiht den im Roman naturgemäß als Beschreibungen vorhandenen Musik eine Gestalt und Anwesenheit.

Neben den Musikbeschreibungen zu Elias' Spiel nennt der Roman Musik aus liturgischen Kontexten, wie Te deum, Kyrie, Gloria, oder den mit dem Titel des Romans verbundenen Choral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“ und weitere Titel, wie „Christ lag in Todesbanden“. Auch diese Musik ist in die Improvisationen und die Inszenierung einfließen.

Ebenso erfuh das im Roman zentrale Motiv des Herzschlagens durch vielfältige musikalische Umsetzungen in den Improvisationen eine Präsenz in der Musik und wird so, neben weiteren Motiven, musikalisch in die Inszenierung eingewoben.

Es ist alles eine Sache
des Hörens.

Pater Theo Flury ist Benediktinermönch, Organist, Theologe, Dozent für Orgel und Improvisation an Pontificio Instituto di Musica Sacra in Rom. Er ist Stiftsorganist der Benediktinerabtei Einsiedeln in der Schweiz, ein bekannter Improvisator, Interpret zahlreicher Orgelkonzerte im In- und Ausland sowie Komponist. Seinen Bezug zur Musik hat Pater Theo Flury einmal folgendermaßen in Worte gefasst: „Ich liebe Musik, weil ich sie genießen kann, weil sie mich anregt, erschüttert, herausfordert, weil sie Bilder, Gefühle, Erinnerungen in mir aufsteigen lässt, weil sie mich von einer ganz anderen Seite her erreicht als Wort und Begriff.“

Der Autor Robert Schneider – ein Werküberblick

Im November 2020 erschien „Der Schneeflockensammler“, ein Buch mit Bildern von Linda Wolfsgrubber. Erzählt wird die Geschichte eines Jungen, der die Schönheit von Schneeflocken festhalten will und so lange mit Mikroskop und Fotoapparat experimentiert, bis es ihm gelingt. Das Buch lädt ein, genau hinzuschauen und die Wahrnehmung für kleine Dinge und Vorgänge zu schärfen.

Der 1992 erschienen der Roman SCHLAFES BRUDER hat bisher von Robert Schneiders Büchern die größte Resonanz hervorgerufen und ist, wie sich an der Resonanz und den vierundzwanzig Übersetzungen in andere Sprachen festmachen lässt, ein sehr großer internationaler Erfolg.

1993 kam es zu einer Aufführung von SCHLAFES BRUDER als Ballett, 1995 folgte eine prominent besetzte Verfilmung von Joseph Vilsmaier, die ebenfalls zur Popularität von SCHLAFES BRUDER beitrug. Im Auftrag des Opernhaus Zürich komponierte 1996 Herbert Willis eine Opernversion mit einem Libretto von Robert Schneider. Am Theater St. Gallen hatte im Jahr 2018 ein Tanzstück nach SCHLAFES BRUDER Premiere. So wurde der Roman immer wieder in andere Kunst- und Erzählformen übertragen.



Hier ist nicht der Ort auf die weiteren Werke von Robert Schneider tiefer einzugehen, da das den Rahmen dieses digitalen Programmheftes überstrapazieren würde. Die Titel seien aber wenigstens erwähnt, um den Umfang von Schneiders Werk sichtbar zu machen:

1998 erscheint der zweite Roman „Die Luftgängerin“ und 2000 der Roman „Die Unberührten“. Diese beiden Titel bilden mit SCHLAFES BRUDER „Die Rheinthalische Trilogie“.

2001 erscheint die Erzählung „Der Papst und das Mädchen“, 2002 gefolgt von dem Roman „Schatten“ und 2004 erscheint der Roman „Kristus“.

Mit „Die Offenbarung“ ist 2007 der bis heute letzte Roman von Robert Schneider erschienen.



Das 1993 am Thalia-Theater Hamburg uraufgeführte Theaterstück „Dreck“ avancierte im gleichen Jahr zum meistgespielten Theaterstück auf deutschsprachigen Bühnen.

Ebenfalls wurde 1993 „Traum und Trauer des jungen H.“ am Schauspielhaus Hannover uraufgeführt.

1999 kam am Schauspielhaus Zürich das Theaterstück „Komödie vom deutschen Heimweh“ zur Uraufführung.

Weitere Titel fürs Theater sind „Hitlermein. Eine Liebesrede“, uraufgeführt 1989 in Götzis, Alte Krone und „Alte Tage“, uraufgeführt 1994 in Götzis, Am Bach.

Eine Liste mit einer Auswahl von Auszeichnungen und Preisen

1989 Stipendiat der Abraham-Woursell-Stiftung/New York

1990 Filmdrehbuchpreis des österreichischen Fernsehens

1993 Robert-Musil-Stipendium der Stadt Wien, Literaturpreis der Salzburger Osterfestspiele und Civis-Hörspielpreis des WDR

1994 Premio Grinzane Cavour (Italien) und Premio Libro di Montagna

1995 Marieluise-Fleißer-Preis der Stadt Ingolstadt, Prix Medicis für den besten ausländischen Roman (Frankreich)

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder,
Komm und führe mich nur fort;
Löse meines Schifflens Ruder,
Bringe mich an sichern Port!
Es mag, wer da will, dich scheuen,
Du kannst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich komm ich herein
Zu dem schönsten Jesulein.



Literaturnachweise

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge von Ralph Blase.

Zitate aus SCHLAFES BRUDER nach: Schneider, Robert: Schlafes Bruder, Leipzig 1992.

Komm, o Tod, du Schlafes Bruder ist zitiert nach dem Schlusschoral der Kantate *Ich will den Kreuzstab gerne tragen* von Johann Sebastian Bach (BWV 56)

Fotografie Anja Köhler

Impressum

Vorarlberger Landestheater · Seestraße 2 · 6900 Bregenz

info@landestheater.org · www.landestheater.org

Intendantin · Stephanie Gräve

Geschäftsführer · Werner Döring

Redaktion · Ralph Blase

Konzept und Gestaltung · Ellen Tiefenbacher

 landestheatervorarlberg

 vorarlbergerlandestheater

landestheater.org

Das Vorarlberger Landestheater dankt

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Vorarlberg
unser Land

BREGENZ

 vorarlberg
netz

 HYPO
VORARLBERG

 Ö1 CLUB

 intro